



[hofgalerie]

[hofgalerie]

SOLI KIANI – IDENTITY

STEIERSMARKHOF



Auszeichnung
des Landes
Steiermark
€ 25,-



Auszeichnung
der Stadt
Graz

Ekkehard-Hauer-Straße 33
A-8052 Graz
T: +43(0)316/8050 DW 7111
F: +43(0)316/8050 DW 7151
office@steiermarkhof.at
www.steiermarkhof.at
www.facebook.com/steiermarkhof



■ Kunst bewegt.



„Ich habe nichts zu sagen – nur zu zeigen“
(Walter Benjamin)

Wenn die beeindruckende Nachwuchskünstlerin Soli Kiani ihre erste Ausstellung in der Hofgalerie des Steiermarkhofs präsentiert, dann ist das nicht nur ein wichtiger Moment für die Kunst in der Steiermark, sondern auch für weibliche Kunst in Österreich.

Mit internationalem Stil richtet sich die Künstlerin an ihre/n BetrachterIn. Es ist keine einfache Kost, doch ihre Werke widerspiegeln verborgene Verletzungen, die ohne Zensur an die Öffentlichkeit gelangen. Soli Kiani wurde 1981 in Shiraz (Iran) geboren. Bereits in ihrer Jugend setzte sie sich intensiv mit Kunst auseinander. Sie studierte an der Universität für angewandte Kunst in Wien Malerei, Animationsfilm und Tapissiererei bei Christian Ludwig Attersee (der 2015 eine große Personale im Steiermarkhof hatte) und erlangte im Jahr 2012 ihr Diplom.

Seit dem Jahr 2000 lebt und arbeitet die freischaffende Künstlerin in Wien. Mit dem Ausstellungstitel „Ich habe nichts zu sagen – nur zu zeigen“ macht Soli Kiani sehr eindrucksvoll auf sich aufmerksam. Mit äußerster Ästhetik geht die Künstlerin auf die Gefühle von Frauen ein und eröffnet einen breiten Raum für die persönliche Interpretation. Intuitiv erkennt und spürt man die Spannung in diesen Bildern.

Ihre Positionen fordern ihre BetrachterInnen heraus, Konventionen im Sinne einer freien Interpretation zu überdenken und neu zu definieren. Authentizität hat daher für sie höchste Priorität. In diesem Balanceakt werden die Menschen bewusst an die Grenzen des Erklärbaren geführt. Mit ihrem eigenständigen Weg in der Kunst setzt Kiani beeindruckende Kontrapunkte.

Die Hofgalerie im Steiermarkhof ist ein Raum für zeitgenössische Kunst. Seit der Gründung 1971 wird Gegenwartskunst von nationalen und internationalen KünstlerInnen gefördert, im Fokus stehen Steirische Postmoderne.

Inhaltliche Fragestellung, aktueller Bezug und kritische Thematik waren wichtige Kriterien für die gegenwärtige Ausstellung von Soli Kiani. Im Fokus stehen Menschenrechte, das Selbstverständnis und die gesellschaftliche Position von Frauen. Als Kulturreferent im Steiermarkhof ist es mir wichtig, die künstlerische Leistung von Soli Kiani aufzuzeigen und ihr eine Plattform zu geben.

Johann Baumgartner, ING., MAS
Kurator, Kulturreferent Steiermarkhof

Rückseite: Foto © Jakob Lindner
Identity 7 | Ölkreide und Acryl auf Leinwand | 2018 | 190 x 150 cm



DAS ÜBERSCHREITEN VON SCHWELLEN

Ein Hürdenlauf quer durch die Geschichte, durch Kunst und Kulturen, Religionen, Mentalitäten und verschiedene Auffassungsweisen – bewegt man sich durch Soli Kianis vielfältiges künstlerisches Œuvre, taucht dieses Bild auf. Virtuos beherrscht die Künstlerin die Medien Malerei, Zeichnung, Fotografie, Plastik, Installation und Inszenierung, um ihren kritischen Zugang zum Status Quo in ihrer früheren Heimat, dem Iran, aufzuzeigen und ihn in Bezug zu ihrer jetzigen Heimat, Österreich, zu setzen. Dabei beleuchtet sie gesellschaftliche Situationen, ja Zustände, die unterschiedlicher gar nicht sein könnten. Sie bewegt sich in zwei Welten, jener ihrer Vergangenheit und jener ihrer Gegenwart. Und dabei untersucht sie akribisch, wie ihre Kindheit und Jugend geprägt wurde, und was sie bereit war, in das Jetzt mitzunehmen bzw. wovon sie sich befreite.

Es bedeutet Mut und Entschlossenheit, in die Zukunft zu gehen, Menschen, Geschichten, Orte zu verlassen, aufzubrechen in das Ungewisse, die Hoffnung nicht aufzugeben und den Blick nach vorne zu richten. Viele Grenzen werden dabei örtlich und zeitlich überschritten, viele entstehen aber auch in den Köpfen, und letztere zu erkennen und zu überwinden ist einer von Soli Kianis Aufträgen an sich selbst, an ihr Werk, an die BetrachterInnen ihrer Werke.

Schwarz-Weiß als die bestimmenden Farben in ihrer Kunst sind bereits Gegensätze, die Positiv und Negativ gegenüberstellen, Kontraste, Licht und Schatten bilden, Unterschiede aufzeigen und die die Künstlerin über Personen, Zustände, Offensichtliches und Verborgenes legt. Sie begibt sich dabei auf eine Gratwanderung, sie stellt sich der Herausforderung Balance zu halten zwischen den Positionen, die sie in ihrem bisherigen Leben gesehen und erlebt hat, den Fokus zu wahren und einen Weg zwischen den Kulturen in künstlerischer, kulturpolitischer, gesellschaftlicher Hinsicht zu beschreiben. Der subtile Einsatz von Textilien in Form von Stoffen und Seilen bewirkt einerseits einen taktilen sinnlichen Eindruck, der zum Begreifen, Ergreifen bewegt, andererseits macht er bewusst, welche Bedeutung bestimmte Anordnungen und Faltungen von Stoffen wie auch Knüpfungen und Verschlingungen von Seilen hervorrufen können und welche Emotionen und Gedanken dabei entstehen. Fragen nach dem Verhüllen, Schützen, reizvoll Öffnen, Sichtbarmachen und Demonstrieren stellen sich bei der Betrachtung. Dass dabei Frauen und Männer in ihrer sozialen Stellung, in ihrer Positionierung innerhalb eines Familiengefüges, eines Freundes- und Bekanntenkreises, eines Vereins oder einer Firma bzw. in der Gesellschaft beleuchtet werden, macht nachdenklich und betroffen. Hierarchien, Verhaltens- und Denkweisen werden aufgezeigt und mittels Recherchen stichhaltig belegt. Die Künstlerin erhebt bewusst den mahnenden Zeigefinger bezüglich gesellschaftlicher Missstände und vermittelt, basierend auf ihrer Erforschung von Gesetzestexten über Menschenrechte, in welcher Lage sie sich in ihrem ersten Lebensabschnitt befand und wie gering die Veränderungen bis heute in Bezug auf die Würde des Menschen ausfallen.

Mithilfe der plastischen Malerei gelingt es Soli Kiani nicht nur verschiedene Medien miteinander zu verbinden und dreidimensionale Arbeiten zu kreieren, sondern auch Inhalte mit allen Sinnen zu vermitteln und Gefühle unmittelbar herauszufordern. Gekonnt werden Stoffe und Tücher in Form gebracht und mittels Acryl und Leim in eine Form gegossen. Falten erstarren, Ecken und Kanten, Wellen und Bögen sind fixiert, erhaben und würdevoll besetzen diese Werke Räume, sind stumme Protagonisten, die sich lautlos artikulieren und dabei unmittelbarer sprechen als es Personen könnten. Sowohl vor als auch hinter der Kamera zu stehen und Ideen fotografisch umzusetzen, geben der Künstlerin die Position zu dokumentieren. Ihre Fotografien vermitteln zum einen in drastischer Form die Einengung, der die Gesellschaft in ihrem Ursprungsland unterliegt, zum anderen geben sie Versuche der Befreiung wieder, indem sie Personen mit vom Tanz bewegter Kleidung und im Schwung entblößten Körperteilen zeigen. Der Begriff der Identität wird bei Soli Kiani zum Sinnbild dessen, was den Menschen charakterisiert und was ihn prägt. In welcher Form ist gelebte Individualität möglich, welchen Stempel bekommt man bei der Geburt aufgedrückt und wie ist es möglich, sich davon zu befreien und eine eigene Identität zu entwickeln? Diesen Fragen geht die Künstlerin in eindringlicher Weise nach – ein schicksalhafter und bedeutsamer Weg in die Zukunft.

Dr.ⁱⁿ Tanja Gurke, Kunsthistorikerin

Titelbild: Foto © Soli Kiani
Selfportrait 2 | 2018



Foto © Soli Kiani

Breath 2 | Silver Gelatine Abzug auf Alu | 2020



Foto © Soli Kiani

Breath 1 | Silver Gelatine Abzug auf Alu | 2020